

nen, Namens Lewontiew *) komme und ihr Geheimniß verrathe. Dieser wollte von Nischnei-Ostrog aus selbst zu dem Statthalter gehen und seine Anzeige persönlich thun; aber zum Glück für die Verschwornen überfiel ihn unterwegs ein heftiges Leibschneiden und nöthigte ihn, einen Boten zu schicken.

Der Graf trug Kusnetschown auf, augenblicklich nach Swan Kudrin abzugehen und den Verräther aus der Welt zu schaffen. Dann gieng er zum Statthalter frühstücken, und darauf setzten sie ihre Reise fort.

Sie kamen nach Kositowa, wo ein feuer-speiender Berg war. Unter dem Vorwande diesen zu besehn, bat der Graf den Statthalter die Nacht dazu bleiben. Dies geschah, und den andern Tag giengen sie hin, diesen berühmigten Berg in Augenschein zu nehmen. Der Graf näherte sich der Oeffnung bis auf fünf Toisen (dreißig Fuß) wo ihn ein plötzlich aufsteigender schweflicher Dampf betäubte, so daß er rücklings nieder und in die heiße Asche fiel, die ihm das Gesicht verbrannte. Zum Glück waren verschiedene geborne Kamtschatkaer in der Nähe, diese zogen ihn mit eisernen Hacken heraus, rieben die verbrannten Theile mit Thran und brachten ihn nach Kositowa zurück.

Hier fand er Kusnetschown, der von seiner
Reise

*) Ist vielleicht einerlei mit Lewonti Popow, der sich unter den am roten December aufgenommenen Mitgliedern des Bundes befindet. — Die Namen sind oft sehr nachlässig in der Urschrift behandelt.